

hatte der heilige Petrus in einem Traumgesicht Ulrichs König Heinrich I. mit einem Schwert ohne Knauf verglichen, da sein Königtum ohne geistliche Weihe geblieben war und er deshalb, so der kritische Gehalt der ganzen Passage, den Schutz der Kirchen vor der Beraubung durch den Bayernherzog Arnulf vernachlässige²⁵. Werden hier also in bezug auf Arnulf allein seine Säkularisationen aus bayerischem Kirchengut beklagt, so gibt die jüngere Fassung der Vita durch Gebhard dem Bild eine neue Stoßrichtung: Das Schwert mit Knauf steht bei ihm für den (in seiner Vorstellung) gesalbten König (also Heinrich), das ohne Knauf hingegen für Arnulf, der als *invasor regni* vergeblich gegen die königliche Partei angekämpft habe²⁶. Während diese Stelle, die ohnehin nur auf einer Verwechslung der in der Vorlage genannten Personen beruht²⁷, über die Motivation von Arnulfs Auflehnung im Vagen bleibt, (miß-)verstehen Frutolf von Michelsberg sie nun gerade so, wie es ihm die Kenntnis Liutprands nahelegt: Arnulf habe sich – vergeblich – bemüht, König zu werden²⁸. In dieser zugespitzten Form fanden spätere Geschichtsschreiber die Aussage bei Frutolf vor. Zwei davon haben sie wörtlich zitiert: Mitte des 12. Jahrhunderts der Annalista Saxo²⁹, nochmals hundert Jahre später dann Hermann von Niederaltaich. Wenn letzterer im folgenden Satz denselben Vorwurf auch noch mit eigenen Worten äußert, so ist dies natürlich durch seine Kenntnis Frutolfs hinreichend zu erklären³⁰. Ein dritter Leser Frutolfs bedarf besonderer Erwähnung, weil sein Werk besonderen Einfluß erlangt hat: Otto von Freising, dessen Weltchronik in ganz Süddeutschland verbreitet war und zahlreichen späteren Geschichtswerken in

25) Gerhard von Augsburg, Vita Sancti Uodalrici. Die älteste Lebensbeschreibung des heiligen Ulrich, c. I 3, hg. von Walter BERSCHIN und Angelika HÄSE (1993) S. 108.

26) Die Stelle hg. von Georg WAITZ, MGH SS 4 (1841) S. 389 Anm. 14.

27) Wolfgang GIESE, *Ensis sine capulo*. Der ungesalbte König Heinrich I. und die an ihm geübte Kritik, in: Festschrift für Eduard Hlawitschka zum 65. Geburtstag (Münchener Historische Studien, Abteilung Mittelalterliche Geschichte 5, 1993) S. 151-164, bes. S. 159.

28) Ekkehardi Chronicon universale ad a. 920, hg. von Georg WAITZ, MGH SS 6 (1844) S. 180: *qui rex fieri frustra cupiens, invasor regni extitit*. Zu Frutolfs Bild von Arnulf und seinem Einfluß vgl. SCHMID, Arnulf (wie Anm. 24) S. 48 ff.

29) Annalista Saxo ad a. 919, hg. von Georg WAITZ, MGH SS 6 (1844) S. 594.

30) Hermannus de institutione monasterii Altahensis, hg. von Philipp JAFFÉ, MGH SS 17 (1861) S. 370: *affectante itaque ipso imperium*, was schon Harry BRESSLAU, Die ältere Salzburger Annalistik, Abh. Berlin 1923 Nr. 2 (1923) S. 58 Anm. 3 mit Frutolf-Rezeption erklärt hat.